



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR INNERES, DIGITALISIERUNG UND MIGRATION
PRESSESTELLE

PRESSEMITTEILUNG

20. Februar 2018

Eröffnung zweier Ausstellungen im Donauschwäbischen Zentralmuseum Ulm

Ministerialdirektor Julian Würtenberger: „Neue Einblicke in das Leben der deutschen Minderheit in Rumänien“

„Mit gleich zwei Ausstellungen eröffnet das Donauschwäbische Zentralmuseum seinen Besucherinnen und Besuchern einen neuen, tiefen Einblick in das vielfältige Leben der deutschen Minderheit in Rumänien“, sagte der Amtschef des Innenministeriums, Ministerialdirektor Julian Würtenberger, gestern (19. Februar 2018) in Ulm. Anlass war die Eröffnung der Ausstellungen „Deutsche in Rumänien. Eine Minderheit – viele Geschichten“ und „Georg Haller. Ein sathmarschwäbischer Künstler“ im Donauschwäbischen Zentralmuseum.

„Beide Ausstellungen widmen sich dem Leben der deutschen Minderheit in Rumänien – einem Leben mit einem ungemein großen kulturellen Reichtum. Siebenbürger Sachsen, Zipser, Banater Schwaben, Sathmarer Schwaben, zu denen auch der Maler Georg Haller gehörte, dessen Bilder in der zweiten Ausstellung gezeigt werden, Banater Berglanddeutsche, Landler, Buchenlanddeutsche, Dobrudschadeutsche und auch die Bessarabiendeutschen – das sind allesamt deutschsprachige Bevölkerungsgruppen mit jeweils eigener Historie und einem eigenen Gruppenbewusstsein. Die Ausstellungen veranschaulichen, dass ‚Deutsche in Rumänien‘ ein Thema mit Zukunft ist“, so Ministerialdirektor Julian Würtenberger.

Die Ausstellung „Deutsche in Rumänien. Eine Minderheit - viele Geschichten“ zeigt das Leben von Siebenbürger Sachsen, Banater und Sathmarer Schwaben, Lndlern, Zipsern, Banater Bergland-, Buchenland- und Dobrudschadeutschen in Rumänien. Bildreich und informativ umspannt die Ausstellung des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien und der deutsche Botschaft in Bukarest einen Zeitraum vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Die lebensweltliche Vielfalt, das Gemeinwesen und das reiche Kulturerbe der Minderheit sind dabei ebenso Thema wie ihre Rolle als Vermittler in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Die Ausstellung „Georg Haller. Ein sathmarschwäbischer Künstler“ zeigt Bilder des aus Sathmar stammenden Künstlers Georg Haller (1883 – 1934). Die Grenzregion Sathmar im Nordwesten Rumäniens wird von Ungarn, Rumänen und Deutschen bewohnt. Die Geschichte der Deutschen begann hier im 18. Jahrhundert, als die Agenten des Grafen Károlyi im Schwabenland um neue Siedler warben. Nach anfänglichen Schwierigkeiten wurde die Ansiedlung zur Erfolgsgeschichte. Heute allerdings ist die deutsche Sprache in Sathmar nur noch selten zu hören. Georg Haller stammt aus dem Dorf Terem/Tiream und studierte an der Kunsthochschule Budapest. Er war Kunstlehrer und ließ sich im nahegelegenen, deutsch geprägten Kleinteting/Budatétény nieder. Haller starb bereits mit 51 Jahren. Seine Grafiken, Aquarelle und Ölbilder zeugen von seinem sicheren grafischen Können, von Selbstdisziplin und einer offenen Haltung.

Die Ausstellung „Georg Haller. Ein sathmarschwäbischer Künstler“ wird bis 29. April 2018 gezeigt, die Ausstellung „Deutsche in Rumänien. Eine Minderheit - viele Geschichten“ ist bis 27. Mai 2018 zu sehen. Geöffnet ist das Donauschwäbische Zentralmuseum (Schillerstraße 1, 89077 Ulm) dienstags bis sonntags von 11.00 bis 17.00 Uhr.